

Editorial : Zukunft Bildung Schweiz = Editorial : éducation Suisse du futur

Autor(en): **Glatthard, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **107 (2009)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zukunft Bildung Schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz haben Ende August ein Weissbuch zu den Anforderungen an das schweizerische Bildungssystem 2030 veröffentlicht und Ende September im Rahmen des SATW-Kongresses in Biel eine öffentliche Debatte geführt. In der Presse führte die Aussage «Ende des dualen Bildungssystems» zu einem Eklat.

In einem Szenario 2030 entwirft das Weissbuch die strategischen Grundzüge eines zukunftsfähigen Bildungsverständnisses aus der Perspektive der Wissensgesellschaft. Ein elementares Wissenschafts- und Technikverständnis ist integraler Teil der Allgemeinbildung. Mehr Menschen erwerben höhere Bildungsabschlüsse. Die Ausbildungszeiten sind flexibler gestaltet, das nicht schulische informelle Lernen erhält ein stärkeres Gewicht. Eine umfassende informationstechnologische Alphabetisierung gehört zum Kernauftrag der Schule. Die Ausbildung entsprechend geschulter Lehrkräfte auf allen Ebenen wird als strategisches Element der Bildungspolitik verstanden. Die Akademien empfehlen die Erarbeitung einer stärker international ausgerichteten Strategie zur Entwicklung des gesamten Bildungssystems. Eine Road Map umreißt die erforderlichen Umsetzungsschritte von 2009 bis 2030.

Viele Aussagen und Forderungen sind unbestritten und zum Teil bereits eingeführt oder in Vorbereitung. Die Aussage, das duale Bildungssystem einer betrieblich berufsständisch getragenen und organisierten Ausbildung mit ergänzenden staatlichen Berufsschulen stosse sichtlich an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit, ist aber nicht haltbar. Ursula Renold, Direktorin Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT), hat denn auch die Verfasser der Studie hart kritisiert und auf das Erfolgsmodell des dualen Bildungssystems hingewiesen, um das wir international benieden werden. Das Ziel eines Anteils von 70% eines Jahrgangs mit einem Hochschulabschluss würde zu einer grossen Jugendarbeitslosigkeit führen. Auch Vertreter von Schulbehörden, Lehrerverbänden, Fachhochschulen und Gewerbeverbänden kritisieren das Weissbuch in einigen Punkten. Die Akademien erwägen nun eine Plattform für die gemeinsame längerfristige Diskussion.

Auch in unserem Berufsfeld mit einer langen Tradition des dualen Bildungssystems stehen wir vor grossen Herausforderungen: Es geht darum, genügend Lehrplätze für die neu gestaltete Berufsbildung Geomatiker/in zu schaffen und genügend Interessierte für die Geomatik-Ingenieurstudien an den FH und ETH zu gewinnen. Die Zahl der Neueintretenden hat zwar zugenommen, ist aber immer noch auf zu tiefem Niveau. Die Berufsverbände und Schulen sind auf allen Stufen gemeinsam daran, die Zukunft Bildung Schweiz mitzugestalten.



Thomas Glatthard
Präsidialkonferenz Geomatik Schweiz



Education Suisse du futur

Fin août les Académies suisses des sciences ont publié un livre blanc exposant les exigences qui seront posées au système éducatif suisse 2030 et ont mené un débat public à Bienne dans le cadre du congrès de la SATW. Dans la presse l'énoncé

de la «Fin du système éducatif dual» a provoqué un tollé. Dans un scénario 2030 le livre blanc esquisse les principales bases stratégiques d'une philosophie éducative du futur compatible avec la société du savoir. Une compréhension élémentaire des sciences et de la technique font partie intégrante de l'éducation générale. Le nombre des personnes acquérant des diplômes supérieurs va croissant. Les durées de formation sont devenues modulables, l'apprentissage informel hors de l'école gagne en importance. Une alphabétisation complète en technologie informatique fait partie du mandat essentiel de l'école. La formation d'enseignants spécialisés en la matière à tous les niveaux constitue l'élément stratégique de la politique de l'éducation. Les académies préconisent l'élaboration d'une stratégie du développement de l'ensemble du système éducatif axée plus fortement sur ce qui se fait sur le plan international. Une road map esquisse les phases de réalisation de 2009 jusqu'en 2030.

Beaucoup d'énoncés et d'exigences sont incontestés et sont en partie déjà appliqués ou en préparation. Cependant, la thèse qui prétend que le système dual de la formation professionnelle bute visiblement contre les limites de ses performances n'est pas défendable. Ursula Renold, directrice de l'Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie (OFFT) a donc vertement critiqué les auteurs de l'étude et mentionné plus particulièrement le succès du système dual de formation pour lequel on nous envie sur le plan international. Des représentants d'autorités scolaires, d'associations d'enseignants, de hautes écoles spécialisées et d'associations d'artisans expriment également des avis critiques sur certains points. Ceci étant, les académies envisagent maintenant une plateforme de discussion commune à plus long terme.

Dans notre propre champ d'activité professionnelle, avec sa longue tradition du système dual de formation nous sommes confrontés à de grosses exigences: il s'agit de créer suffisamment de places d'apprentissage pour la profession de géomaticien/ géomaticienne nouvellement arrangée et de trouver un nombre suffisant d'intéressés aux études universitaires aux HES et EPF. Bien que le nombre d'étudiants débutants ait augmenté il est toujours à un niveau trop bas. Les associations professionnelles et les écoles sont entraînés, à tous les niveaux, de façonner ensemble une éducation pour la Suisse du futur.



Thomas Glatthard
Conférence présidentielle Géomatique Suisse